

Erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montags-Ausgabe. Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerel: Maribor, Jurčičeva ulica 4. Telefon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Weitere Reduktion der Ministerien?

Wohlgemeinte Vorschläge aus Wirtschaftskreisen

M. B e o g r a d, 4. April.

In Verbindung mit den Ersparnissen, die durch den Abbau von vier Ministerien im neuen Staatsvoranschlag zum Ausdruck kommen, wird von mehreren Seiten, meist aus Wirtschaftskreisen, eine weitere Verringerung der Zahl der Ressorts von 12 auf 10 vorgeschlagen. Der Abbau zweier weiterer Zentralstellen hätte auf die Weise vor sich zu gehen, daß das Ministerium für Forstwesen und Bergbau als selbständige Direktion dem Landwirtschaftsministerium untergeordnet würde. Die Initiatoren dieses weiteren Res-

ortabbaues begründen ihren Vorschlag damit, daß kein Staat, nicht einmal das an Wälder so reiche Amerika, ein besonderes Ministerium für diesen Verwaltungszweig besitz, sondern die Forstangelegenheiten als besondere Gruppe dem Ackerbauministerium angegliedert sind. Uebrigens sei das Landwirtschaftsministerium in Jugoslawien durch Angliederung der Wasserbauangelegenheiten an das Bauwesenministerium bedeutend entlastet, weshalb die Angliederung der Forstangelegenheiten an diese Zentralstellen umso berechtigter sei.

Auch die Vereinigung des Handels- und

Industrieministeriums mit dem Landwirtschaftsministerium befürworten diese Kreise sehr warm und weisen darauf hin, daß unsere Volkswirtschaft vornehmlich einen Agrarcharakter trägt und eine Angliederung der Handelsangelegenheiten an das letztgenannte Ministerium schon deshalb mehr als berechtigt sei. Auch in Italien sind diese beiden Ressorts vereinigt, was sich unter Mussolini in der Praxis sehr gut bewährt hat. (Mussolini vereinigte alle Wirtschaftsministerien zu einem einzigen Ressort unter der Bezeichnung „Ministerium für Volkswirtschaft“. — Anm. d. Red.)

Marginalien zum Staatsvoranschlag

Nach den vielfachen Versprechungen der südslawischen Regierung bezüglich der Sparmaßnahmen war man eigentlich auf eine ganz andere Budgetsumme gefaßt, als die in Wirklichkeit veröffentlicht wurde. In den ersten Tagen der neuen Regierung war sogar davon die Rede, daß das vorjährige Budget, das bei 12 Milliarden Dinar betrug, auf 10 Milliarden ermäßigt werden könne und selbst in Südslawien war man überzeugt, daß das neue Budget Ersparnungsziffern aufweisen werde, die sogar die Aufhebung einer ganzen Reihe von unpopulären Steuerarten, wie die Gewerbesteuer und die Kautensteuer ermöglichen werde. Nicht wenig war man daher überrascht, als das Budget Ziffern aufwies, die um nahezu eine halbe Milliarde höher sind, als im vergangenen Jahre.

Das Exposé des Finanzministers Doktor Šurliuga, das mit dem Budget gemeinsam bekannt wurde, spricht mit keiner Silbe über die Ursachen dieser Erhöhung, sondern bemerkt nur gerade, daß in diesem Jahre Kredite für Pensionen und Invalidenunterstützungen, sowie Dotationen für Selbstverwaltungskörper, Kredite für verschiedene Annullitäten etc. aufgenommen werden mußten. Das vorjährige Budget betrug eigentlich bloß 11 1/2 Milliarden und die Differenz auf 12 Milliarden bestand eben aus nachträglich bewilligten Krediten, die der Zusammenstellung des Budgets pro 1929/30 entsprechen.

Was in diesem Jahre nicht geglückt ist, soll auf die Rechnung des nächsten Jahres kommen. Das bedeutendste Gesetz seit Schaffung der neuen Regierung ist jenes über die Einrichtung der Staatsverwaltung, das dieser Tage in die Öffentlichkeit kam und gleich vier Ministerien reduzierte und damit eine bedeutende Anzahl von Beamten, von welchen die meisten auch keine Pensionen erhalten werden. Die damit erreichten Ersparungen sollen sich im nächstjährigen Budget äußern, das durch die bis dahin durchgeführte Dinarstabilisierung und die damit im Zusammenhange erwartete Auslandsauflecke ein ganz anderes Gesicht bekommen soll, als in diesem Jahr.

Tatsache ist, daß die staatlichen Ausgaben, aber auch die Einkünfte vergrößert werden können und das heutige Budget noch lange kein Bild von der Leistungsfähigkeit des Landes gibt. Aber man darf nicht vergessen, daß der Reichtum des Landes noch kaum zu einem Bruchteil realisiert worden ist und die Verwaltung der vergangenen zehn Jahre alles eher als wirtschaftlich war. Diese Verwirrtheit, die die gesamte Nationalökonomie in den Zwang politischer Hörigkeit steckte, war die Ursache dazu, daß das Land einfach sich selbst und den guten Verbindungen einzelner Wirtschaftler überlassen, in eine eigenartige, rückwärtliche Bewegung geriet, deren Folgen sich im dauern den Abfall des Außenhandels, in der Verarmung der Handels- und Industriezweige und im kulturellen Rückfall der Agrarwirtschaft äußerten. Immense Summen aus dem Budget, deren Höhe in keinem Verhältnisse zu den produktiven Ausgaben stand, verfielen in politische und Geheimfonds. Der politische Kampf verschlang selbst Beträge, die ausdrücklich für ökonomische Zwecke ausge-

Warum Seipel ging

Der Rücktritt ist auf kirchliche Einflüsse zurückzuführen

(Siehe zunächst Seite 2.)

M. B e o g r a d, 4. April.

Die Presse kommentiert heute die unerwartete Demission der Gesamtregierung und verleiht über das Wesen der Kabinettskrise fast gleichlautend Ausdruck, indem sie den Rücktritt kirchlichen Einflüssen zuschreibt. Die Blätter meinen, daß ein weiterer Bestand des Regimes Seipel der katholischen Kirche noch mehr schaden würde und die Bewegung, die den Austritt aus der Kirche zum Ziele hat, noch erstarben werde.

Die „Reichspost“ betont, daß Dr. Seipel mit seinem Rücktritt die österreichische Demokratie retten und den Bürgerblut vor dem Zerfall bewahren wollte. Die „A r b e i t e r z e i t u n g“ sieht in der Demission der Regierung einen großen Erfolg der Opposition und meint, Dr. Seipel sei vor der Lösung der Wohnbaufrage zurückgewichen. Das „N e u e W i e n e r T a g b l a t t“ schreibt, der Bürgerblut werde trotz der Gegenteiligkeit der Ansichten nicht zerfallen. Die Opposition habe jetzt die Pflicht, in der gemeinsamen Arbeit ihren guten Willen zu zeigen.

M. P a r i s, 4. April.

Die Presse veröffentlicht die Meldungen über den Rücktritt der österreichischen Regierung ohne Kommentare. Die Blätter glauben, daß Oesterreich vor einer schweren innerpolitischen Krise stehe und daß die Krise der Demokratie auch bei der Lösung der österreichischen Kabinettskrise zum Ausdruck kommen werde.

M. R o m, 4. April.

Die Meldung über die unerwartete Demission der Wiener Regierung verbreitete

sich blitzschnell in den gestrigen Abendstunden in ganz Italien und rief in politischen Kreisen großes Aufsehen hervor. Allgemein wird auf die Unhaltbarkeit der innerpolitischen Verhältnisse Oesterreichs hingewiesen. In diesem Staate sei wegen der erfolglosen Parteitkämpfe eine ersprießliche parlamentarische Arbeit unmöglich, was sich auch auf die Wirtschaft des Landes ungünstig auswirke. In der gegenwärtigen innerpolitischen Krise Oesterreichs sehen hiesige Kreise auch einen Bankrott der demokratischen Methoden, die sich allgemein überlebt hätten.

Aprilschnee

M. B e o g r a d, 4. April.

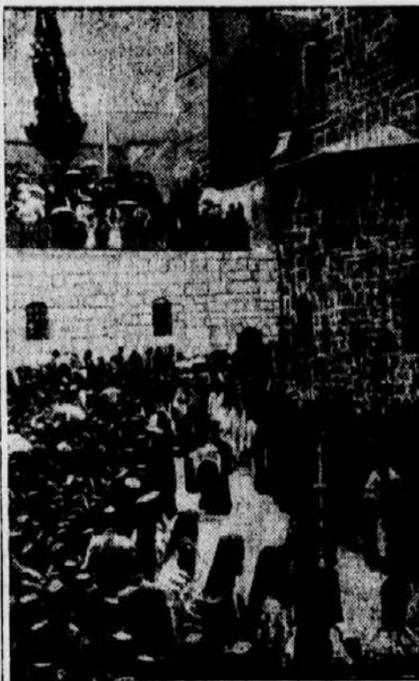
Im Laufe des gestrigen und des heutigen Tages gab es im ganzen Staate zahlreiche Niederschläge unter gleichzeitiger beträchtlicher Temperatursenkung. In einigen Teilen des Staates fiel auch Schnee, so besonders in gebirgigen Gebieten, wie Slowenien und Bosnien.

Börsenberichte

Z ü r i c h, 4. April. Devisen: Beograd 9.125, Paris 20.305, London 25.225, Newyork 519.80, Mailand 27.20, Prag 15.385, Wien 73.05, Berlin 123.20.

E j n b i j a n a, 4. April. Devisen: Berlin 1350.25, Budapest 992.88, Zürich 1095.9, Wien 800.66, London 276.40, Newyork 56.85, Paris 222.58, Prag 168.55, Triest 298.10. — Effekten (Geld): Laibacher Kredit 130, Kreditanstalt 170, Bedöe 120, Ruße-

Blutige Zusammenstöße in Jerusalem



Bei dem Ostergottesdienst in der Jerusalemer Grabeskirche kam es zwischen katholischen Priestern, die zur Messe kamen, und Griechen und Kopten, die am Alter räuchereten, zu Zusammenstößen. — Unser Bild zeigt die Prozession zum Ostergottesdienst vor der Grabeskirche.

250—200, Krainische Industrie 280, Sešir 105, Baugesellschaft 50.

Z a g r e b, 4. April. Devisen: Wien 800.66, Budapest 992.90, Berlin 1350.75, Mailand 298.10, London 276.40, Newyork 56.85, Paris 222.58, Prag 168.55, Zürich 1095.90. — Effekten: Kriegsschadigungsrente 424.

worfen wurden. Anschaffungen, die meist unumgänglich wichtig waren, wurden ohne die notwendigen Kredite gemacht und die Wirtschaft durch langes, zinsloses Warten auf die Liquidierung ihrer Forderungen geschwächt. Die Auszahlung der Gehälter und Pensionen erfolgte in Abständen und Malen, die allein schon den Beweis für die Kopfschüttigkeit der Wirtschaft erbrachten. Am Ende wurde ein relativ nicht hohes Budget eingebracht, das sich ängstlich hütete, die heiklen Fragen der inneren Schulden und der zu den vitalsten Interessen der Landwirtschaft gehörenden staatlichen Unterstützung zu berühren.

Südslawien braucht heute den Auslandskredit. Glaubt man an die Aufrichtigkeit der heutigen, in ganz Europa bekannten Fachminister, deren guter Wille aus den zuletzt

erbrachten Gesetzen zu ersehen ist, dann soll dem ganzen Chaos ein Ende bereitet werden. Ein gewisser Fortschritt ist schon heute zu erblicken. Die politischen Dorfdespoten, deren Walfen wohl ärger war, als das Wirken der intellektuellen oberen verpolitisierten Schichte, sind abgesetzt. Der Austausch dieser Organe begann bei den kleinen Dorfnotaren und endete bei den Obergespannen, nicht zu vergessen die Minister, die zuerst an die Umwandlung glauben mußten. Die Dynamik des Wirtschaftslebens ist nicht mehr durch politische Verpflichtungen und Rücksichten, nicht mehr durch Prestigemeierei und parteipolitische Gewaltwirtschaft gehemmt, sondern beginnt langsam aufzutauchen. Fragen, die durch ein Jahrzehnt unberücksichtigt ihrer Wichtigkeit hinter dem serbisch-kroatischen Antagonismus zurückge-

stellt werden mußten, werden heute vor dem Fachminister aufgeworfen und gelangen wenigstens zur Debatte, die dann die Möglichkeit ihrer Lösung zu prüfen hat. Gesetze, die trotz ihrer außerordentlichen Notwendigkeit für den Staat jahrelang in den Registraturen und Archiven abgelagert wurden, kommen an die Öffentlichkeit. Man will.

Und das ist die eigentliche Ursache, weshalb das neue Budget höher ist, als das alte war, trotz der Versprechungen, Ersparungen vorzunehmen. Die Notwendigkeit zu produktiven Ausgaben ist weit höher als 12 Milliarden. Die alten Budgets waren mit 10 Milliarden auch zu hoch angefaßt gewesen, weil eben ihre Auswirkung mehr den unproduktiven, destruktiven, politischen Interessen zugute kam und nicht der Wirtschaft. Desider Friedl.

Andorra mobilisiert!

Die wehrfähigen Männer der kleinen pyrenäischen Republik Andorra sind zu den Waffen gerufen worden. Andorra fühlt sich nämlich von Primo de Rivera bedroht. Der spanische Diktator hat schon wiederholt und jetzt abermals die Forderung erhoben, daß die wehrfähigen Männer von Andorra in das spanische Heer eingestellt werden. Andorra, das unter dem Protektorat Frankreichs steht, hat sich an den Präsidenten der französischen Republik Doumergue gewendet. Die ganze Republik Andorra umfaßt fünf kleine Dörfer mit etwa 5250 Einwohnern und hat eine Armee von 40 Mann.

Reichsdeutsche Automobilisten in Jugoslawien

Wie uns von der hiesigen Sektion des Jugoslawischen Automobilklubs authentisch mitgeteilt wird, sind für den heurigen Besuch, mit dem der „Allgemeine Deutsche Automobil Club“ (Adac) Jugoslawien beehrt, 135 Kraftwagen mit 386 Personen vorgemerkt. Führende Mitglieder der Sektion werden am Tage des Eintreffens in Graz von den deutschen Gästen die Pässe und Tryptiques entgegennehmen und für die glatte Abwicklung der Grenzpassierung Sorge zu tragen haben. An der Grenze in St. Tri wird ein Schreibbogen errichtet, an dem das Präsidium der Sektion Maribor des Adac die Kolonne des Adac empfangen wird. Am 14. d. M. findet am Tag vorabends um halb 10 Uhr der offizielle Empfang durch die Mitglieder des Zentralausschusses des Automobilklubs statt, wobei jedes deutsche Automobil mit dem Wimpel des Jugoslawischen Automobilklubs besetzt werden wird. Das feierliche Bankett findet abends in Zagreb statt.

Die Sektion Maribor des Automobilklubs ersucht die Bevölkerung der Stadt, sich vollzählig am Empfang der deutschen Automobilisten beteiligen zu wollen, damit der schöne Empfang, den unsere Gäste in Deutschland erleben, würdig erwidert werde. Es wäre überflüssig, die Wichtigkeit dieses Automobilistenausfluges zu betonen, der die reichsdeutschen Gäste durch Slowenien, Kroatien, Bosnien, Dalmatien und Montenegro führen wird.

Wie russische Botschafter „repräsentieren“

Das Berliner „Tempo“ berichtet: Der russische Botschafter und Frau Krestiniki gaben ein großes diplomatisches Dinner, an dem die Botschafter und Gesandten aller Staaten teilnahmen, mit denen die Sowjetrepublik in diplomatischen Beziehungen steht. Man sah ferner die Staatssekretäre von Schweden und Meißner, den Reichstagspräsidenten Löbe, Parlamentarier und Vertreter der Industrie und Bankwelt. Der italienische Botschafter führte Frau Krestiniki zu Tisch. Das Menü sei hier wiedergegeben: Kaviar-Balik, Geflügel-Creme-Suppe, Linsen, Rheinsalm, gefocht, Sauce Benetienne,

Brüsseler Bougarde, Schnepfen-CROUTONS, Ruß-Kartoffeln, Salade Alice, grüne Spargelspitzen mit Trüffelstücken, Ananas à la Paine, Petit four; warme Käsegebäck. — Bei diesem Bankett gelangte zum erstenmal ein silbernes Besteck, mit Hammer und Stichel garniert, zur Verwendung. Das kostbare alte Porzellan aber stammte noch aus der

Jahrenzeit, denn es war versehen mit allen Emblemen des kaiserlichen Rußland. Gebracht wurden zwei deutsche Weine, Jahrgang 1921, drei französische Weine und selbstverständlich, Champagner. Neben Bodla gab es vier ausgesuchte ausländische Liköre. Man sieht, daß die Herrschenden Sowjetrußlands glänzend zu leben verstehen.

20 Jahre Entente

Ein bezeichnender Aufsatz des Pariser „Tempo“

Paris, 3. April.

Anlässlich des 20jährigen Bestandes der Entente cordiale veröffentlicht der „Tempo“ einen längeren Artikel, worin er die große Bedeutung dieses Bundes für das Gleichgewicht in Europa unterstreicht und sagt, der Zerfall der Großen Entente wäre geradezu katastrophal. Die Große Entente müsse nicht nur noch weiterhin bestehen, sondern auch die gegenseitigen Beziehungen zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten möglichen noch vertiefen, weil die gegenwärtige gemeinsame Politik die größte Gewähr für die Erhaltung des Friedens in Europa bedeute. Die enge Zusammenarbeit der letzten 20 Jahre habe zur Genüge bewiesen, daß nur die Große Entente imstande sei, den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas sicherzustellen und das Gleichgewicht der Kräfte zwischen den oft gegenteiligen Interessen der einzelnen Gruppen aufrechtzuerhalten.

In Verbindung damit berührt der „Tempo“ auch die Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Mussolini und betont, daß Frankreich an der engeren Annäherung zwischen England und Italien nur Gefallen finden könne. Nach Abschluß des Iranpastes, der in London einen sehr schlechten Eindruck gemacht habe, sei das Verhältnis zwischen Italien und England bedeutend abgekühlt. Wenn die bevorstehende Zusammenkunft die engen Beziehungen zwischen diesen beiden Staaten wiederherzustellen imstande wäre, müßte dies die Entente noch bedeutend stärken.

Was Frankreich selbst anbelangt, meint das Blatt, könne dem traditionellen, engen und unzertrennbaren Freundschaftsbund mit England auch eine eventuelle Ungewogenheit Italiens nichts schaden.

Seipel zurückgetreten

Mieterschutzfrage und „Los von Rom“-Bewegung die tieferen Gründe — Demission auf Verlangen kirchlicher Kreise?

Wien, 3. April.

Heute vormittags folgten die Bundesminister einzeln einer Einladung des Bundeskanzlers Dr. Seipel, der ihnen im Laufe der Unterredung die Mitteilung machte, daß er jetzt entschlossen sei, mit Rücksicht auf die entstandene politische Lage seinen Rücktritt zu unterbreiten. Damit war auch die Situation der Kabinettsmitglieder festgelegt, die ohne Dr. Seipel nicht eine Stunde in der Regierung sitzen können. Diese Mitteilung des Bundeskanzlers hat in der politischen Öffentlichkeit Ueberraschung hervorgerufen, wiewohl die Verhältnisse in der Koalition einerseits als auch zwischen Koalition und Opposition andererseits eine latente Regierungskrise seit Wochen aufgezeigt haben.

In den Nachmittagsstunden trat das Kabinett zu einer kurzen Beratung zusammen, in welcher der Beschluß hinsichtlich der Demission des Gesamtkabinetts gefaßt wurde. Der Bundespräsident Dr. Miklas hat die Demission genehmigt und das Kabinett

mit der interimistischen Führung des Staatsagenden betraut. Die Situation ist augenblicklich vollkommen unklar. Die Mehrheitsparteien werden jetzt vor die Aufgabe gestellt, den ganzen Streitfragekomplex einer Prüfung zu unterziehen, damit es sich herausstelle, ob ein Zusammengehen noch weiter möglich ist oder nicht. Die Großdeutschen und Landbändler scheinen jedoch, wie aus ihren jüngsten Enunziationen zu schließen ist, wenig Lust zu spüren, mit den Christlichsozialen weiter durch Dick und Dünn zu gehen. Was die Person des neuen Bundeskanzlers betrifft, so zirkulieren schon einige Namen wie Dr. Gürtler, Dr. Buresch, Dr. Rintelen, Minister a. D. Heindl usw. Doch alldies sind jetzt Kombinationen. Die tieferen Gründe der Krise werden einerseits auf die Mieterschutzfrage zurückgeführt, andererseits auf die Zentrifugalkraft der Großdeutschen, die in kulturpolitischen Fragen das Joch der Christlichsozialen nicht mehr ertragen konnten.

(Dr. Seipel gründete bekanntlich in Salzburg eine katholische Universität.) In Wirklichkeit waren es auch nicht die Finanzforderungen der Landbändler, für die der Finanzminister Dr. Riebenbach wenig Sinn an den Tag legte, sondern die beträchtliche und immer mehr um sich greifende „Los von Rom“-Bewegung der Sozialdemokratie. In politischen Kreisen ist man der Meinung, daß der Abfall großer Bevölkerungskreise vom Katholizismus in hohen kirchlichen Kreisen Bedenken ausgelöst habe, die nun ihre Auswirkung in der Weise fanden, daß man Dr. Seipel den Rat gab, sich zurückzuziehen. Man hoffte damit die „Los von Rom“-Bewegung der sozialdemokratischen Partei einzudämmen.

Die Verhandlungen zwecks Neubildung des Kabinetts werden, wie aus einer offiziellen Mitteilung hervorgeht, demnächst beginnen. Vorläufig würde jedoch mit der Rekonstruktion des Kabinetts versucht werden, ein Versuch, der aber mißlingen dürfte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es nach dem Verschwinden Dr. Seipels von der politischen Bildfläche zu einer Koalition der Sozialdemokraten und Christlichsozialen unter einer neuen Persönlichkeit kommt, wenn sich die jetzigen Koalitionsparteien durchaus nicht einigen könnten. In diesem Falle müßten die beiden Parteien freilich ein genaues Regierungsprogramm ausarbeiten.

Kurze Nachrichten

1. Ein Eisenbahntunnel durch die Alpen. Italienischerseits und französischerseits denkt man, wie aus Paris gemeldet wird, an die Errichtung eines großen Eisenbahntunnels durch die Alpen. Wie das Blatt der französischen Eisenbahngesellschaften „La Chronique des Transports“ mitteilt, kommt ein Tunnel durch den Montblanc in einer Länge von 20 Kilometer, ein Tunnel unter dem Kleinen St. Bernhard mit 23 Kilometer und unter dem Großen St. Bernhard in 26 Kilometer Länge in Betracht. Auch wird der Bau eines zweiten Mont-Cenis-Tunnels in Betracht gezogen.

2. Das Automobil des Papstes. Die Fiatwerke haben dem Papst einen sechszylinderigen Wagen Modell 525 mit sechs Sitzen zum Geschenk gemacht. Die zwei mittleren Sitze sind so angebracht, daß die sitzenden Personen dem Papst, dem von den zwei rückwärtigen Sitzen der rechte vorbehalten bleibt, nicht den Rücken kehren. Das Innere des Wagens ist mit purpurrotem Samt und seinen Teppichen ausgestattet. Außerdem wurde eine künstlerische Medaille angebracht, auf der der heilige Christophorus abgebildet ist.

3. „Im Westen nichts Neues“... Bei der Feldbestellung in der Nähe von Billew-Lardenos sind Gebeine eines deutschen Soldaten gefunden worden sowie eine Erkennungsmarke mit folgenden Angaben: G. M. Erd Grunwald 8398. Man fand außerdem noch ein Zigarettenetui, ein Messer, ein Portemonnaie und das Band des Eisernen Kreuzes.

Die drei Wenninger

Roman von Elisabeth S. Dorndorf.

Copyright by Marie Brüggemann, München. 26 (Nachdruck verboten.)

„Wie? Noch einmal? Gehen Sie nach Hause, dort können Sie schlafen! Meinen Sie, ich mache Spaß? Die Probe wird abgebrochen, basta!“

Im nächsten Augenblick rannte Fräulein Born an Lore vorüber. Jetzt sah Lore, wie der Direktor hinzutrat, und neben ihm Steinthal.

Die Gedanken, mit denen sie in den letzten Minuten zu spielen begonnen hatte, reisten jetzt rasch zum Entschluß. Wie von unsichtbarer Hand geleitet, suchte sie durch die Kulissen den Weg auf die Bühne.

Dort hatte alle Mut und Empörung der Regisseurin der einsichtigen Vernunft Platz gemacht, in jeder Lebenslage die Ruhe des Gemüts zu bewahren. Aber eigentlich war es mehr als eine stille Resignation, deren Ergebenheit Direktor Steinthal von neuem ermutigte, wohl zum hundertsten Male die anderen zu fragen, ob sie nicht ein Mädchen, so und so aussehend, gesehen hätten.

In diesem Augenblick trat Lore auf die Bühne.

Steinthal ging ihr entgegen:

„Ja, wo um Himmels willen haben Sie denn geseht? Ich hab' Sie gesucht wie eine

Stednadel. Man muß ja hinter Ihnen her sein wie die Henne hinter dem Küden!“ Er wollte sie von der Bühne ziehen, aber sie hinderte ihn daran.

„Ich weiß, die Probe ist schief gegangen. Ich möchte gern einspringen. Ich verderbe den Einsatz nicht. Bitten Sie den Direktor, mich singen zu lassen!“

„Aber Kind,“ er sah sie erstaunt und zweifelnd an, „als wenn das so ginge. So einfach ist das nicht!“

„Bitten Sie den Direktor, mich singen zu lassen!“ sagte sie in noch bestimmterem Ton.

Man wurde aufmerksam. Der Direktor kam herüber und betrachtete Lore neugierig und mit offensichtlichem Wohlgefallen.

Steinthal stellte vor: „Direktor Bornhelm — Fräulein Romano, von der ich Ihnen vorhin erzählt habe. Bornhelm. Die Mine scheint Mut zu haben, sie will für die Born singen.“

Dyne sich lange zu bestimmen, eilte der Direktor-Regisseur zurück in die Mitte der Bühne, zog Lore mit sich und befahl:

„Nehmen Sie die Probe wieder auf, Kapellmeister. Fräulein Romano wird für die Born einspringen.“

Lore bekam ein Notenblatt in die Hand gedrückt. Ihr Mut und ihr Zielbewußtsein schwand nun doch ein wenig, inmitten der fremden Menschen, die den Eindringling teils neugierig, teils bis zur Feindschaft geneigt musterten. Die kühl-prüfenden, arg-

wöhnischen Augen des Regisseurs ruhten auf ihr und raubten ihr, wie hypnotisierend, alle Spannkraft.

Sie sang. Dieß durch ihren Gesang alle Zuhörenden aufhorchen. Dort stellte einer sein nervöses Fingertrommeln ein. Hier vergaßen einige Choristinnen, ihr Köpfchen fertig zu pudern. Ueber alle legte sich die Spannung des Neuen.

Lore hatte die Augen auf das Notenblatt geheftet. In Steinthal stieg ein Lachen auf. Wie sie das Blatt hielt, mit welcher Sicherheit sie die Noten las! Sie schien zu können, was keiner konnte: denn sie hielt das Blatt verkehrt! Hielt es interessiert, bis der letzte Ton verklungen.

Fremde Menschen kamen auf sie zu, um sie zu beglückwünschen. Choristinnen klatschten wie besessen. Mit einer Herrscherbewegung seiner mit Brillanten geschmückten Rechten scheuchte der Regisseur die Mädchen von der Bühne. Die Probe galt als beendet.

Wie im Traum ließ Lore es geschehen, daß Steinthal vertraut seinen Arm unter den ihr schob, und sie unter Begleitung des Regisseurs in dessen Büro führte. Lore's Probe, der man, wie bei allen Anfängern, flehentlich gegenüberstanden hatte, war glänzend verlaufen.

Allerdings: die Konfession stand auf der höchsten Stufe künstlerischen Könnens. Und die Vertreterin, Fräulein Born, würde man nicht so schnell abtun können. Sie war die

Freundin des Autors, Doktor Eschardt, der das Theater finanzierte und großen Einfluß hatte. Aber auf jeden Fall war Lore's Engagement als Chorführerin gesichert. Ein guter Anfang ihrer Laufbahn war geschaffen.

Steinthal hatte mit dem ihm befreundeten Regisseur bereits eine Gage von monatlich vierhundert Mark vereinbart, von denen zweihundertundachtzig Mark aus seiner eigenen Tasche flossen. Ohne Lore's Wissen natürlich, denn ihr Stolz duldete keine Geschenke; so mußte sie denn durch List dazu gezwungen werden. Er wollte sie am Wohlleben nippen lassen. Es sollte für sie Gewohnheit, ja Lebensbedürfnis werden. Dann gedachte er sie vor die Wahl zu stellen: entweder Dame zu bleiben, umgeben von Schönheit und Luxus, oder herunterzinken in Arbeit und Armut. Ja, er wollte bis dahin ihre künstlerische Laufbahn so wenig wie möglich unterstützen. Die Unwissenheit, welche jetzt noch ihr Wesen kennzeichnete, sollte sie ihm unbekannt gefügig machen. Es bedurfte ganz besonderer Manöver, um sich systematisch ihrer Bestimmung zu erkaufen.

Mochte sie also ruhig ein Weibchen Chorführerin bleiben. Eines Tages würde er sie vor die Tatsache stellen, daß ihre Monatsgage in Wirklichkeit nur einhundertzwanzig Mark betrug, und daß seine Großzügigkeit ihrer ganz besonderen Dankbarkeit wert sei, wenn sich ihm nicht schon vorher ihre Herrschaft wandelte.

Lokale Chronik

Maribor, 4. April.

Erschütternde Liebestragödie

Gräßlicher Selbstmord aus unglücklicher Liebe — Aufregender Kampf mit dem Todeshandbalen

Gestern in den Abendstunden verfuhr eine schauerliche Tat ganz Jala in große Aufregung. Ein junger Mann, von unglücklicher Liebe gemartert, konnte seinen Gram nicht mehr überleben und machte seinem Leben auf eine grauenvolle Weise ein frühzeitiges Ende.

Gegen 16 Uhr kam der 23jährige, in Jg. Großhufe bei Maribor wohnhafte Schneidergehilfe Mojs D o r n i k mit seinem Rad in Jala an. Er schritt einige Zeit in sichtlich Erregung an der Drau auf und ab. Schließlich begab er sich zum Bahnhof, wo er an seine Verlobte folgendes Telegramm aufgab: „Mizzi, bis acht Uhr abends ist es noch Zeit! Es läßt Dich Dein Mojs“.

Der junge Mann hielt sich sodann bis zum Abend in der Nähe des Bahnhofes auf. Große Erregung bemächtigte sich seiner, als die Abendzüge aus Maribor eintrafen, mit denen er die Ankunft seiner Freundin, die er telegraphisch herbeigerufen hatte, erwartete. Als auch mit dem zweiten Personenzug Dorniks Auserwählte nicht ankam, bemächtigte sich seiner eine grenzenlose Verzweiflung.

Dornik setzte sich im Wartesaal auf eine Bank und entledigte sich seines Lederrödes. Dann griff er in die Tasche und holte ein Rasiermesser hervor, mit dem er sich blitzschnell die Kehle von links nach rechts fast bis zur Wirbelsäule durchschnitt. Das Blut spritzte in biden Strahlen aus den durchtrennten Halsadern. Der Bedauernswerte hatte trotz seiner schrecklichen Wunde noch so viel Kraft und Energie, daß er sich vor den Bahnhof schleifte und unter die Räder des gerade von Dravograd ankommenden Güterzuges werfen wollte, um seinen furchtbaren Qualen ein schnelles Ende zu bereiten.

Er wurde jedoch von den inzwischen auf den Vorfall aufmerksam gewordenen Stationsbediensteten im letzten Augenblick daran gehindert.

Der Unglückliche entriß sich nun den Händen der Bahnbediensteten und stürzte die Böschung zur Drau hinunter, um in den Wellen des Flusses zu sterben. Allein sein Anfinnen wurde ein zweites Mal verhindert, da Bahnbedienstete ihm nacheilten und ihn vor dem entscheidenden Sprunge in die Drau auffingen. Dornik raffte seine letzten Kräfte zusammen, um die Leute, die ihn vor dem Sprung in die kalten Wellen zu retten versuchten, abzuschütteln. Blutüberströmend schlug der Mann unter den Rufen: „Alles ist zu Ende, ich will nicht mehr leben“ so rasend um sich, daß er nur mit Mühe gebändigt werden konnte. Da jedes glütige Zureden nutzlos war, konnte man den Rasenden nur dadurch bändigen, daß man ihm Hände u. Füße band, um ihm auf die grauenvolle, weitklaffende Halswunde, aus der noch immer Blut strömte, einen Rotverband anzulegen.

Inzwischen traf der Abendpersonenzug aus Dravograd ein, mit dem Dornik nach Maribor überführt wurde, um im Krankenhaus untergebracht zu werden. Die inzwischen von dem Vorfall verständigte Rettungsabteilung brachte den Unglücklichen schnell ins Krankenhaus, doch gab der tödlich Verletzte am Spitalstor seinen Geist auf.

In dem im Wartesaal in Jala zurückgelassenen Lederröck Dorniks wurden drei Briefe an seine Angehörigen und seine Braut sowie einige Dokumente vorgefunden, aus denen die Identität des Bedauernswerten festgestellt werden konnte.

vor allem ihre geistigen Häupter zu leben bekommen: Manet, Monet und Sezonne.

Für den prächtigen Vortrag dankte die Zuhörerschaft mit wärmsten Beifall. Im Freitag-Vortrag werden wir die Russen den französischen Kunststaben aufgreifen sehen und was für ein Gewebe sich aus ihm gesponnen hat. Kein Kunstfreund möge ihn versäumen! Beim letzten Vortrag haben, wie gewöhnlich, unsere führenden Schichten und viele jener, die das Wort „Kunst“ so gering im Munde führen — durch Abwesenheit gegläntzt.

Den Vetter beim „Fensterln“ erschossen

Aus P t u j wird gemeldet:

Eine jahrhundertalte Gewohnheit auf dem Lande hat schon oft Anlaß zu Verbrechen gegeben. Gemeint ist hier das sogenannte Fensterln, d. i. der nächtliche Besuch der Burichen bei ihren Herzallerliebsten und der Austausch der Herzergüsse am oder unter dem Fenster des Kämmerchens der Freundin. Ein Verfechter dieses angestammten Rechtes der Baderburichen ist auch der 20jährige Bestersohn Franz B e r s i e, der Ostermontag abends gegen 21 Uhr sich zum Hause seiner Auserkorenen Maria K.

An die P. T. Abonnenten!

Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen. Die Verwaltung der „Mariborer Zeitung“.

schlich und sich mit ihr am offenen Fenster angelegentlich unterhielt. Inzwischen kamen der 20jährige Vetter des Jungen, Mojs B e r s i e und der 24jährige Konrad B e r t o v i e herbei. Aus bisher noch nicht genau festgestellter Ursache, höchstwahrscheinlich aber aus Eifersucht, kam es zwischen den Burichen zum Streit. Die beiden Hinzugekommenen begannen Franz Versie mit einer meterlangen Stange zu bearbeiten. Dieser setzte sich jedoch zur Wehr und hatte rasch sein aufgeklapptes Taschenmesser in der Hand, mit dem er seinem Vetter einen wuchtigen Stich in die Brust verfechte, sodas Mojs Versie tödlich getroffen zusammenbrach und bald darauf verschied. Im Handgemenge erlitt auch Petrovic eine Verletzung im Gesichte. Die Leiche wurde in die Totenkammer nach Sv. Marko überführt, wo Mittwochnachmittags die gerichtliche Obduktion vorgenommen wurde. Franz Versie flüchtete nach dem so jäh und tragisch unterbrochenen Stelldichein, stellte sich jedoch am nächsten Tage selbst dem Gerichte.

Gattenmord auf der Straße

Das Ende einer unglücklichen Ehe — Die Gattin vor der Scheidung erschossen

Aus P t u j wird berichtet:

Die Bezirksstraße bei Budina war Mittwoch vormittags der Schauplatz einer blutigen Tragödie zwischen Ehegatten. Ein über ein Jahr dauernder Ehestreit wurde durch den gewaltsamen Tod der Gattin beendet.

Der 26jährige Maurergehilfe Franz P u t s i e aus Spuhlje heiratete erst vor 2 Jahren, lebte aber mit seiner drei Jahre jüngeren Gattin Maria in stetem Zwist. Nach dreimonatiger Ehe kam es zwischen den jungen Ehegatten bereits zum Zerwürfnis, so daß die Frau ihren Mann verließ und getrennt von ihm lebte. Sie reichte beim Gerichte die Scheidungsklage ein und betrieb nun die baldige Erledigung der Angelegenheit.

Gestern war Marie Putsie wieder beim Bezirksgericht, um in ihrem Klagebegehren zu intervenieren. Auf dem Heimwege begegnete sie auf der Straße ihrem Mann, der wieder einen Streit mit ihr anfang. Der Maurergehilfe zog plötzlich ein Küchenmesser aus der Tasche und verfechte seiner Gattin einen wuchtigen Stich in den Rücken. Die tödlich Betroffene brach sofort bewußtlos zusammen und gab bereits nach einer halben Stunde ihren Geist auf.

Die Leiche wurde bis zum Eintreffen der Gerichtskommission an Ort und Stelle belassen, worauf sie in die Totenkammer nach Ragoznica überführt wurde.

Putsie flüchtete nach vollbrachter Tat in die Drauauen. Im Laufe der Nacht wurde er jedoch im Stadtbereiche angetroffen, verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

Schwurgericht

Von der Anklage des bestellten Mordmordes freigesprochen

Gestern hatten sich bekanntlich der 77jährige ungarische Staatsbürger, der Jagdaufseher Karl B a t o r aus Kereza sowie seine 30jährige Tochter Klauka P o c a k aus Lončarevi in Prekmurje vor den Geschworenen zu verantworten. Es wurde ihnen zu Last gelegt, am 12. August v. J. den Schwiegersohn bzw. Gatten Ludwig Pocat an der ungarischen Grenze ermordet zu haben.

Die Verhandlung, für welche ein großes Interesse herrschte, nahm spätnachmittags ein unerwartetes Ende. Schon die Plaidoyers der beiden Verteidiger stellten die Mordangelegenheit in ein anderes Licht. Besonders der Verteidiger des Hauptangeklagten Bator, Rechtsanwalt Dr. S t o r, war in einer längeren, temperamentvollen und überzeugenden Rede bemüht, darzulegen, daß man es in diesem Falle nicht nur um keine Verbrechen, sondern auch um keine völlig einwandfreien Indizien zu tun habe, weshalb ein Justizmord nicht ganz ausgeschlossen sein könne.

Nach kurzer Beratung verneinten hierauf die Geschworenen die beiden Schuldfragen auf bestellten Mordmord und auf Anstiftung zum Mordmord mit neun gegen drei Stimmen, worauf beide Angeklagten freigesprochen wurden.

Totschlag

Heute saß als erster der kaum 18jährige Vinko F e r e b i e aus Trnje bei Dobrija Lendava wegen des an Mojs K r i z a n i e in Riharovi im November v. J. verübten T o t s c h l a g e s auf der Anklagebank.

Den Vorsitz führte OGR. G u j e l j, Botanten waren OGR. S e r n e c und MR. S a b e r m u t h. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. J o r j a n, während die Verteidigung in den Händen des Rechtsanwaltes Dr. J a n l a g.

Nachdem die Geschworenen die erste

Schuldfrage auf Totschlag mit 11 Stimmen bejaht hatten, wurde Feribie zu 2 einhalb Jahren schweren Arrests verurteilt.

Univ. Prof. Dr. Strzygowski in Maribor

Ein seltenes Ereignis ist immer für das kunstliebende Mariborer Publikum ein Vortrag dieses berühmten Wiener Kunsthistorikers. Und so versammelte sich auch diesmal eine große Zuhörerschaft, die seinen tiefanschauenden, immer bis zum Kern dringenden, zum eigenen Denken anregenden Ausführungen über die verschlungenen Linien moderner Kunstentwicklung mit wahrer Andacht lauschte. Das Programm des Vortrages lautete: „Vom Impressionismus zum Expressionismus“, also Kunst des 20. Jahrhunderts! Kunst des nervösen, vereinsamten,

Kino Union

Ab Samstag:

von der Pseudokultur angewiderten, von der Natur nicht befriedigten, aber mit tragischer Kraft um die Erlösung ringenden Menschenkinde! Seine Welt will er sich — ganz extremer Individualist — mit Schmerz und Marter nur aus seinem Innern aufbauen. Und sei der erreichte Ausdruck auch nur ein unbeholfenes Kindes — stammeln — nur echt und tief soll es sein! — Einiam und dornig sind die Bahnen des modernen Künstlers, der sich, wie uns Prof. Strzygowski so instruktiv an bildlichen Beispielen zeigte, bewußt von den alten mittelländischen Kunstanschauungen entfernt und wieder die Kunst seiner nordischen Ahnen aus dem Jahrtausende langen Schlaf erwecken will. Wer weiß, ob es ihm wohl gelingen wird! Die moderne Kunst braucht einen Dolmetscher — darin dürfte wohl ihre große Schwäche liegen — und einen besseren, objektiveren konnte sie nicht haben, als Dr. Strzygowski. In jedem Kunstwerk, dem sonst der Late fremd gegenüber stehen würde, mußte er das warm pulsierende Künstlerherz zu entdecken.

Da die Franzosen in der modernen Kunst bahnbrechend wirkten, so haben wir auch

m. Der Tanzabend Rosanelli-Grbinova, den wir schon gestern angekündigt haben, findet am Freitag, den 12. April im hiesigen Theater statt. Es kommt ein Ensemble von 16 Personen, darunter eine Kinder- und eine Erwachsenen-Gruppe, die einen recht interessanten Abend der Rhythmik, Gymnastik und des Tanzes aufführen. Vorverkauf an der Theaterkasse.

m. Volkshuniversity. Freitag, den 5. d. um 20 Uhr erscheint der Hochschulprofessor Herr Dr. J. S t r z y g o w s k i aus Wien am Vortragstisch und wird über die „Sowjet russische Kunst“, die in der ganzen Welt das

sta cesta ergriffen. Dies wird mitgeteilt, weil gestern ein diesbezüglicher Appell an den genannten Verein gerichtet wurde.

m. Beschäftigung von Arbeitern in Frankreich. Mit Rücksicht auf eine diesbezügliche Mitteilung des Auswanderungskommissariates in Zagreb ist einzig u. allein der „Französischer General-Auswandererverein in Zagreb“, Senoina ulica 30, zur Anwerbung von Arbeitern für Frankreich ermächtigt. Interessenten wollen sich deshalb nur an diese Adresse wenden. Der genannte Verein wird im Laufe des heurigen Jahres bis zu 5000 stellenlose Feld- und Industriearbeiter

»STURM« (Der Tag des Gerichtes)

Russischer Prunkfilm. Ab Samstag!

größte Aufsehen hervorgerufen hat und für gewisse Strömungen in der Kunst führend geworden ist, sprechen. Ob wir nun die neue Kunstströmung billigen oder ablehnen, jedenfalls ist es nötig, daß wir selbe kennen lernen, da sie ja für das moderne Europa so kennzeichnend ist. Die Ausführungen werden von einer Reihe prachtvoller Lichtbilder, die der Vortragende eigens hat anfertigen lassen, begleitet sein.

m. Wichtig für Trafikanten! Wie uns mitgeteilt wird, können die Tabaktrafiken auf Grund einer Entscheidung des Großkanzlers wie früher bis 20 Uhr offengehalten werden. An Sonn- und Feiertagen bleiben die Tabakverschleißer vormittags von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

m. Der Museumverein in Maribor hat bereits vor etwa einem Monat selbst die Initiative zur photographischen Aufnahme des alten, nunmehr abzutragenden Blahoviz-Hauses an der Ecke Aleksandrova-Mel-

aus Jugoslawien in Frankreich unterdrücken können.

m. Kranzablösen. An Stelle von Kränzen für den verstorbenen Herrn Emanuel Mayr spendeten Herr Ferd. Blajchewitsch sowie die Familie K r a i n j - K o l l e r je 100 Dinar. Herzlichen Dank! Das Wehrkommando.

m. Wetterbericht vom 4. April, 8 Uhr: Luftdruck 726, Feuchtigkeitsmesser + 2, Barometerstand 730, Temperatur + 6, Windrichtung NW, Bewölkung ganz, Niederschlag Schnee.

* Der hiesige Sportklub „Zeleznicar“ veranstaltet Samstag, den 6. d. um 20 Uhr im großen Saale des „Narodni dom“ einen Schwerathletenkampf in Ringen, Boxen u. Stempeln, worauf das wertere Publikum aufmerksam gemacht wird. Mitwirken werden im Ringen und Boxen die besten Athleten aus Zagreb und im Stempeln die Athleten des S. P. Mirja, Ljubljana. Weil dich

Veranstaltung einen genussreichen Abend verspricht, soll sich niemand diese Gelegenheit entgehen lassen.

* Das Quartett-Richter mit seinem bekannten Harmonika-Virtuosen W. Schmidt, konzertiert Samstag, 6. April im Hotel Halbweidl. 4030

* Rauchen verboten, denn die weißen Vorhänge leiden dadurch sehr. Wenn Sie aber diese mit Schicht „Radio“ waschen lassen, so muß Ihr Mann auf seine geliebte Zigarre nicht verzichten.

Aus Cella

e. Apriltaunen. Nach schönem, sonnigem Wetter zu den Osterfeiertagen trat am Dienstag auch in Cella und Umgebung ein Umschwung ein. Die Temperatur fiel sehr beträchtlich und es setzte Donner, Regen und Schnee ein. Der Schnee vermochte auf den Bergen festeren Fuß zu fassen. Am Mittwoch nachmittags ging wieder kurze Zeit ein Regen mit Schnee nieder.

e. Subentzünd. Am Ostersonntag nachmittags vertrieb sich ein 16jähriger Knabe die Zeit mit dem Karbidbischen. Am Plage hinter dem alten Kreisgerichtsgebäude schüttete er eine Hülse Karbid hinein und brachte es zur Explosion. Das gleiche „Bergnügen“ leisteten sich am Karfreitag nachmittags u. Ostersonntag vormittags einige Burtschen bei der Grafei. Gegen einen Knaben wurde bereits eine Anzeige gestattet.

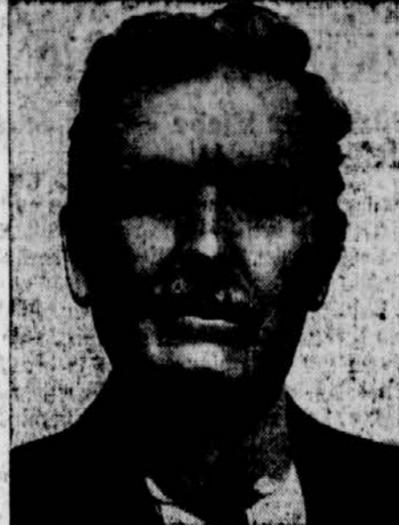
e. Unfall. Am Karfreitag gegen 1/9 Uhr früh wurde auf der König Peter-Strasse vor dem Geschäft des Herrn Ravnitar die 10jährige Helene Stok, als sie mit ihrer Mutter in die Stadt ging, vom Radfahrer Mathias L. aus Stranice zu Boden geschleudert und überfahren, wobei sie zum Glück unerheblich verletzt wurde. Der Radfahrer wurde von einem Herrn angehalten und in die Polizeiwachstube geführt. Der Radfahrer versprach, den durch den Unfall verursachten Schaden von 140 Dinar zu vergüten.

Aus Bluf

p. Osterrausereien. Ostern wird von unseren rausluftigen Burtschen gern dazu benutzt, die symbolische Auferstehung gleich in die Tat umzusetzen und die neuerwachten Kräfte am Schädel des Gegners zu erproben. Am Karfreitag kam es gleich nach Abendung der Kirchentaglichkeiten zu einer argen Kauferei zwischen Bauernburtschen aus einigen Umgebungsgemeinden, wobei sich auch die üblichen Messerhelden hervorzutun für berufen hielten. Hierbei wurde ein Burtsche schwer und einige leicht verletzt. Johann P u t s i c aus Dornava wurde noch am Boden liegend mit einem Prügel von seinem Gegner so schwer bearbeitet, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte, während die „Sieger“ hinter Schloß und Riegel wanderten. — In St. Vid. wurde am selben Tage vor der Kirche ein Kaufmann ausgezogen, wobei ein gewisser Joseph B e r g e r so schwer Kopfverletzung erlitt, daß er ebenfalls im Spital Aufnahme finden mußte. — Gegen 21 Uhr wurde in Breg die Osterfeier durch eine tüchtige Kauferei eingeleitet. Die vorschristswidrige Behandlung der Gegner fand beim Auge des Befehes die berechnete Mißbilligung, so daß die frisch Drauflosgehenden, die durch reichlichen Alkoholgenuss in die richtige Stimmung geraten waren, nur mit Anspannung aller Kräfte auseinandergetrieben werden konnten. — Die am Ostermontag in Hajbina stattgefundene Eröffnung eines Puschenschankes glaubten Bauernburtschen durch eine gehörige Kauferei würdig zu unterstreichen und zur Hebung des Fremdenverkehrs resp. Besuches auch auf ihre Weisse beizutragen. Der Besitzer war davon jedoch nicht sonderlich erbaut, da das Einschlagen der Fensterscheiben nicht am Programm der Eröffnungsfeierlichkeiten stand. Die heldenhaften Streiter werden vom Richter dementsprechend belohnt werden.

t. Der Mann muß essen, was die Frau kocht. . . . Budapest, 2. April. Die Kurie hat in einem Scheidungsprozess eines Provinzbahnwärters ausgesprochen, daß der Umstand, daß der Gatte die von der Frau gekochten Speisen ablehnt, einen Scheidungsgrund bildet, da diese Ablehnung die Würde der Frau herabsetzt.

Wer wird Herricks Nachfolger?



Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Paris, Myron T. Herrick (Mitte), ist bekanntlich am 31. März im Alter von 71 Jahren einem Herzschlage erlegen. Er war zum erstenmal von 1912 bis 1914 der diplomatische Vertreter Amerikas in Frankreich

und wurde 1921 zum zweitenmal auf den gleichen Posten berufen, den er seitdem inne gehabt hat. Er war Frankreichs bester Freund, „französischer als die Franzosen“ und wurde Frankreichs bester Botschafter in Amerika genannt. — Als sein Nachfolger

kommen in Frage der Botschafter in Brüssel, Hugh S. Gibson (links), der Amerika bei den Abrüstungsverhandlungen vertritt, oberer Botschafter in Rom, Henry Fletcher (rechts), der schon mehrfach als Anwärter auf den Pariser Posten genannt wurde.

Der Mord von Sanowitz immer rätselhafter

Halluzinationen des jungen Stolberg — Er spricht mit dem Ermordeten... — Aufsehenerregende Aussage eines Berliner Fleischers

Graf Christian Stolberg, der, nach seinem Geständnis, seinen Vater ermordet hat, wenn sich auch, gemäß seinen Angaben, die Tötung nur als Fahrlässigkeit angesehen soll, scheint geistesgestört zu sein. Ist dies wirklich sein Zustand, so wird man ihm Mitgefühl nicht versagen können, und die Mordangelegenheit ist dann erst recht eine Tragödie. Manches aber an der Durchführung der Untersuchung weckt ein gewisses Mißtrauen, und es ist sehr die Frage, ob die neueste Wendung nicht in der Linie jener Versuche liegt, die von der gräflichen Familie anscheinend gemacht werden, um die Situation zu verwirren. Aus Hirschberg, 2. d., wird über den Stand der Angelegenheit berichtet:

Wie die Mordkommission bekanntgibt, sind bei den letzten Vernehmungen des Grafen Christian Stolberg neue Belastungszeugen nicht zutage getreten. Auf der anderen Seite haben die Vernehmungen Aufklärung über Widerprüche und über Punkte gebracht, die bisher überhaupt nicht von dem Grafen mitgeteilt worden waren.

Graf Christian Stolberg hat sein früheres Geständnis nun widerrufen. Er leidet an Halluzinationen und führt immerwährend Gespräche mit seinem ermordeten Vater. Es erweist sich als notwendig, seinen Geisteszustand ärztlich untersuchen zu lassen. Sicher ist, daß er unter dem Einfluß seiner Eltern und unter dem schlechten Ruf seines Vaters, der als Trinker und Mädchenjäger galt, litt und daß seine intellektuellen Fähigkeiten recht mäßig entwickelt sind.

Aus Berlin wird gemeldet: Ein Fleischer namens B i t t n e r hat der Polizei gemeldet, daß ihn im Jänner ein junger Mann gebeten habe, den jüngst ermordeten Grafen Stolberg zu erschließen oder zu erschießen. Bittner glaubt, daß es Graf Christian gewesen sei.

Der Fleischer wurde festgenommen, da die Polizei glaubt, daß es sich um eine falsche Bezeichnung handle.

Die entthronte Schönheitskönigin

Das manchem Feldgrauen noch bekannte Städtchen Lamberfurt bei Lille hatte sich, einem allgemeinen und zeitgemäßen Brauche folgend, den Luxus einer Schönheitskönigin geleistet. Die Erwählte, eine sechzehnjährige Brünette mit dem klangvollen Namen Beranda wurde mit allen gebührenden Ehren überhäuft. Ihr Bild prangte in den Zeitungen, ein kosmetisches Institut erbat sich die Günst, ihre neue bisherige Salben übertreffende Hautcreme nach Beranda zu benennen. Die glücklichen Eltern waren stolz auf ihre Tochter. Leider war die junge königliche Majestät wenige Tage nach der Krönung aus dem Städtchen verschwunden, und niemand wußte, warum und wohin. Man vermutete Entführung, Unfall... Selbstmord, bis aus Paris die niederschmetternde Nachricht kam, daß die dortige Polizei Beranda mittellos und in einem ziemlich unförmlichen Zustand ausgegriffen hatte. Das Mädchen hatte aus Trost das Elternhaus verlassen, weil ihr der Vater aus ihren Repräsentationspflichten angemessenes Taschengeld verweigert hatte und wollte zu einem Freund nach Valenciennes fahren, bei dem sie offenbar mehr finanzielles Verständnis für ihre Lage voraussetzte. Sie hatte die Umsteigerung verkannt und war in dem ihr ganz unbekanntem Paris landet, wo sie tagelang umherirrte, bis sie der Hunger dazu trieb, sich dem nächsten Schutzmann anzuvertrauen. Die Heimfahrt Berandas soll in aller Stille erfolgt sein. Am nächsten Tage aber hat die Schönheits-

jury des Städtchens die vagabundierende Majestät mit Schimpf und Schande abgesetzt und eine andere auf den Thron erhoben. Denn selbst in einer Republik vertragen sich solche Abenteuer nicht mit der Würde einer Königin.

Tragödie eines Staatenlosen

Vor dem Strafgericht in Nancy wurde ein gewisser August F i n d, gebürtig aus Bischweiler, einem Vorort von Strassburg, zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil er wiederholt gegen einen Ausweisungsbefehl verstoßen hatte. F i n d war 1927 von den französischen Behörden als unliebsamer Deutscher zum erstenmal ausgewiesen und über die Reihler Brücke nach Baden abgeschoben worden. In Baden aber wollte man F i n d nicht als Deutschen anerkennen und schickte ihn nach Strassburg zurück. Dort wurde der Arme nach wenigen Tagen erwünscht und erhielt zum erstenmal eine Gefängnisstrafe von einem Monat. Er wurde wieder nach Rehl abgeschoben und wieder nach Strassburg zurückgeschickt, wo er alsbald wiederum verhaftet wurde. Er mußte dort so lange in Untersuchungshaft bleiben, bis sich das Innenministerium in Paris über seine Nationalität schlüssig geworden war, da die französischen Behörden ihn nicht als Franzosen und die Deutschen nicht als Deutschen anerkennen wollten. Das Pariser Ministerium hat nun eine salomonische Entscheidung getroffen. F i n d wurde als Staatenloser bezeichnet. Sein Großvater ein ge-

bürtiger Bayer, war lange vor 1870 nach dem Elsaß ausgewandert, hatte aber veräußert, die französische Nationalität zu erwerben. Dadurch ist er nach Meinung des französischen Innenministeriums staatenlos geworden und damit sei auch der Enkel als staatenlos zu bezeichnen. Es fragt sich nun, was aus F i n d werden soll.

Wildweib in Budapest

In Budapest wurde ein in der Budapest Kriminalgeschichte beispielloser Raubüberfall begangen. Um 12 Uhr mittags erschien bei der Besitzerin des Hauses Doranffyasse 27, Frau Ormay ein sehr elegant gekleideter junger Mann, um wegen Lokalitäten im Hause zu verhandeln. Während er der Dame gegenüberlag, kamen noch zwei Eleganz, angeblich ebenfalls in Wohnungsangelegenheiten. Als die drei Herren im Salon der Hausfrau gegenüberlagen, zogen sie plötzlich Revolver und bedrängten die Frau und die Wirtschaftlerin mit dem Rufe „Hände hoch und Geld heraus!“ Da die beiden Frauen erklärten, kein Geld im Hause zu haben, durchwühlten zwei der Banditen die Kästen, während der dritte mit dem Revolver die Frauen bedrohte. Hinter einem Vorhang fanden die Suchenden eine Handkassette mit 15.000 Pengö, nahmen das Geld und andere Wertgegenstände, knielten die Frauen und stellten sie zwischen zwei Kästen. Unter Drohungen, daß sie des Todes wären, wenn sie sich vor Ablauf einer Stunde rührten, verschwand die Räuber. Erst um 1 Uhr wagten sich die Frauen zu dem Fenster und riefen um Hilfe. Die Polizei nahm die Verfolgung der Räuber sofort auf, doch konnte bisher ihre Spur noch nicht gefunden werden. Sie hatten mit Handschuhen gearbeitet, so daß die Verfolgung erschwert wird.

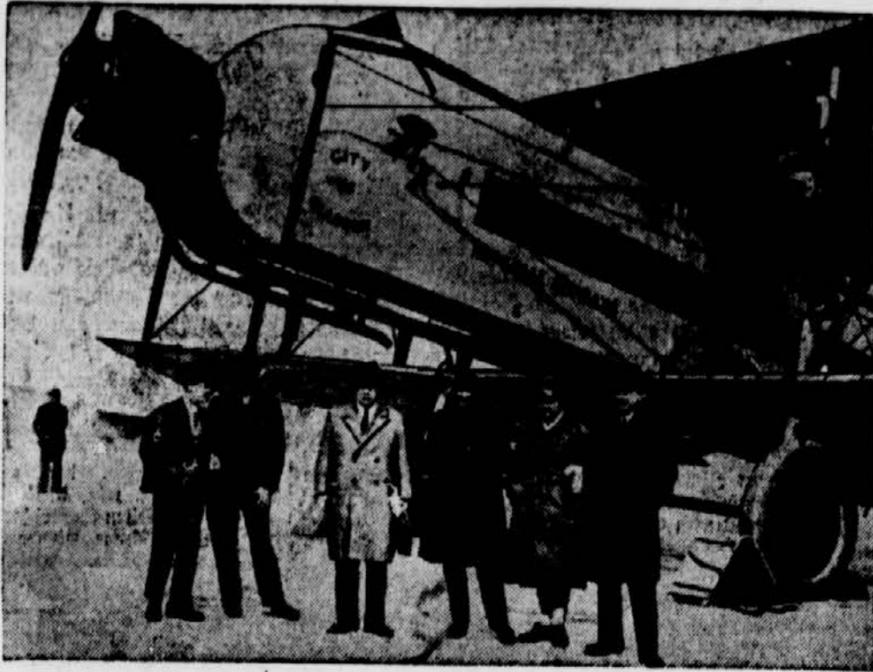
t. 2300 Dollar für eine Feder. Die Feder, mit der Präsident Lincoln das Gesetz betreffend die Abschaffung der Sklaverei in den Vereinigten Staaten Nordamerikas unterzeichnete, wurde vor einigen Tagen bei einer Versteigerung in Newyork für 2300 Dollar verkauft. Von anderer Seite wurde bestritten, daß es die richtige Feder sei, die Lincoln bei jener Unterzeichnung benützt habe. Die verkaufte Feder stammt von einem gewissen Tuder, dessen Urgroßvater, Louis Burgdorf, in den Tagen Lincolns Bedienter im Weißen Hause war. Louis Burgdorf soll seinerzeit unter Eid erklärt haben, daß es die berühmte Feder sei, die Lincoln selbst ihm geschenkt habe.

Die Uhr am St. Petersturm in Zürich hat ein Zifferblatt von 9 Metern Durchmesser. Der große Zeiger legt jährlich 63 1/2 Meilen zurück.

Auf Porzellan trägt man für die Gatten 3—4 Jahre, für den Gatten das ganze Leben Trauer.

Erst nachdem Lubwig der Bierbrauer im Jahre 1780 beim Empfang der Gefandtschaft Sultan Mohammed des Sechsten Kaffee genossen und ihn auch in Hofkreisen eingeführt hatte, kam dieses Getränk in Frankreich in Aufnahme.

Die Eröffnung des regelmäßigen Flugdienstes England—Indien



fand am 30. März mit dem Start des drei motorigen Flugzeuges „City of Glasgow“ v. d. Londoner Flugplatz Croydon aus statt.

Das Flugzeug hatte mehrere Zentner Post an Bord, die in sieben Tagen zur indischen Endstation R a r a c h i befördert wird.

Der Himmel im April

Der Tag ist jetzt in starkem Fortschreiten begriffen und die Sonne steigt sichtbar von Tag zu Tag höher, mehr und mehr Wärme spendend. Geht das Tagesgestirn zu Anfang des Monats um 5 Uhr 30 Minuten auf, so geschieht dies am 21. April um 5 Uhr und am 1. Mai bereits um 4 Uhr 42 Minuten, so daß die Sonne allein am Morgen um reichlich eine Stunde gewinnt. Der Sonnenuntergang findet statt: am 1. April um 18 Uhr 32 Minuten, am 1. Mai um 19 Uhr 14 Minuten, so daß der Tagesgewinn insgesamt über eineinhalb Stunden beträgt. Am 20. April 15 Uhr 10 Minuten tritt die Sonne in das Zeichen des Stieres. Der Mond wechselt viermal, und zwar haben wir am 2. April letztes Viertel, am 9. Neumond, am 16. erstes Viertel und am 23. Vollmond. — Von den Planetenercheinungen ist zu sagen: Der Merkur ist erst in den letzten Tagen des Monats sichtbar. Am letzten geht er 1 Stunde 25 Minuten nach der Sonne unter. Am 28. April steht er um 15 Uhr 2 Grad nördlich vom Jupiter. — Die Venus, zu Beginn des Monats Abendstern, kommt am 20. April 10 Uhr morgens in untere Konjunktion zur Sonne und erscheint Ende des Monats wieder als Morgenstern, indem sie am letzten knapp vor der Sonne aufgeht. — Der Mars durchzieht das Sternbild der Zwillinge und steht Ende des Monats wenige Grade südlich von dem Stern Pollux. Er geht an diesem Tage reichlich sechs Stunden nach der Sonne unter. — Der Jupiter, der noch Mitte des Monats zwei Stunden nach der Sonne untergeht, wird nach dem 26. unsichtbar. — Dagegen geht der Saturn Mitte des Monats vierdreiviertel Stunden im Sternbilde des Schützen vor der Sonne auf.

Radio

Freitag, 5. April.

8 u 6 I j a n a, 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik — 13: Zeitangabe und Reproduzierte Musik. Börsenberichte. — 17: Nachmittagskonzert. — 17.15: Tagesnachrichten. — 18.30: Hausfrauenstunde. — 19: Französisch. — 19.30: Aus der Musikwelt. — 20: Konzert. — 21: Konzert. — 22: Nachrichten und Zeitangabe. — W i e n, 19.30: Händels Oratorium „Saul“. — Anschließend: Abendkonzert. — G r a z, 18.10: Gitarrenkurs — B r e s l a u, 20.15: Symphoniekonzert. — P r a g, 17.45: Deutsche Sendung. — 19.30: Hörspielübertragung. — 22.20: Abendmusik. — D a v e n t r y, 21: Konzert. — 24.20: Tanzmusik. — S t u t t g a r t, 19.30: Frankfurter Sendung. — 21.30: Unterhaltungskonzert. — 22.15: Schlagerstunde. — F r a n k f u r t, 19.30: Konzert der Museums-gesellschaft. — Anschließend: Opernarien. — B r ü n n, 17.45: Deutsche Sendung. — 19.05: Abendkonzert. — 22.20: Prager Sendung. — L a g e n b e r g, 19.15: Englische Unterhaltung. — 20: Abendkonzert. — Anschließend: Konzert. Hierauf: Tanzmusik. — B e r l i n,

18.10: Italienisch. — 20: Abendunterhaltung — 22: Abendmusik. — M a i l a n d, 20.30: Symphoniekonzert. — M ü n c h e n, 16.30: Kammermusik. — 20: Münchner Trio. — 22.20: E. Ortner's Tragödie „Michael Hundertpfund“. — B u d a p e s t, 17.40: Russisches Balalaika-Konzert. — 19.30: Opernübertragung. — W a r s c h a u, 17.55: Mandolinenzkonzert. — 20.15: Symphoniekonzert. — P a r i s, 20.20: Konzert.

r. Etwas für unsere Radiofreunde. Schon das zweite Jahr erscheint unter der Schriftleitung von Dr. Eugen R e s p e r in Berlin-Friederichsruh (Hühnelstraße 14) das „Funkmagazin“ als Monatszeitschrift für Radioamateure. Dank ihrer Vielseitigkeit und leichtfäßlichen Schreibweise sowie starken Umfangs konnte sich die Revue in kurzer Zeit einen großen Leserkreis sichern. Die soeben erschienene Aprilnummer dieser empfehlenswerten Zeitschrift hat folgenden Inhalt: „Der Amateur als Erfinder“ von Viber; „Heimradio und Schallplatten-Abtastung“ von Resper; „Boni Klangbild zur musikalischen Empfindung“ von Ing. Kappel mayer; „Hochantennenzusatz für Rahmenempfänger“ von Ehrenzweig; „Kurzwellen-Sensbeantennen“ von Fuchs; „Ein batterieloser Fernempfänger“ von Dr. Borchardt; „Drosselfreier Wechselstrom-Rehanschluß“ von Medina; „Selbstaktivität und ihre Messung“ von Ardenne usw. Der Bezugspreis beträgt für Jugoslawien 80 Dinar halbjährig.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Marlbor

Repertoire:

Donnerstag, den 4. April um 20 Uhr: „In Agonie“. Ab. C. Kupone. Zum letzten Male. Ermäßigte Preise.

Freitag, den 5. April: Geschlossen.

Samstag, den 6. April um 20 Uhr: „Charleys Tante“. Ab. A.

Sonntag, den 7. April um 15. Uhr: „Charleys Tante“. Kupone. Um 20 Uhr: „Graf Luxemburg“. — Premiere.

Kino

Union-Kino. Bis einschließlich Freitag: „Die letzte Galavorstellung des Zirkus Wolfson“. Aufregender Zirkusfilm. Atemraubende Handlung. Erstklassige Ausstattung. — Ab Samstag der russische Monumentalfilm „Sturm“. Laut einstimmigen Lobes der Weltreise überragt „Sturm“ alles bisher Geschaffene der russischen Filmkunst.

Burg-Kino. Bis einschließlich Freitag: „Heute spielt Strauß“ mit Alfred Abel und Imre von Raday in den Hauptrollen. Herrlicher Winterfilm, gewidmet dem Andenken der beiden großen Musiker Strauß. Eine packende Schilderung des künstlerischen Lebens der



„Mein Mann darf rauchen,“

sagt Frau Annie Jung, geb. Klug. „Was schadet es, wenn auch Vorhänge und Gardinen verqualmen? Sie sind ja ohne Mühe in kurzer Zeit wieder gewaschen: Ich plage mich nicht mit Rumpeln und Reiben, RADION wäscht ja allein.“



Schont die Wäsche!

beiden Komponisten und ihres Kampfes um die Vorherrschaft. Die Vorführung des Films wird eine erstklassige Straußmusik begleiten. Täglich um 16.30 Uhr Schülervorstellung. Bei tief reduzierten Preisen. — Samstag geht der Ronald Colman und Vilma Banky-Großfilm „Flammen der Liebe“ ein. — In Vorbereitung: „Frauenraub von Marokko“ mit Vladimir Gajdarov.

Sport

: E. A. Zeleznicar. Morgen, Freitag, um halb 20 Uhr im Gasthaus Lauer wichtige Spielerversammlung. Zu erscheinen haben alle Spieler der Ersten, der Reserve und der Jugendmannschaft. — Am Sonntag tritt die Erste in nächstehender Aufstellung an: Merzig, Bauer, Wagner, Konjat, Fringes, Oman, Pollak, Bačnik, Paulin, Konrad, Pezdicek. — Der Sektionsleiter.

: E. A. Svoboda. Sämtliche Spieler der ersten und der Reservemannschaft haben sich am Freitag abends zwecks Aufstellung im Vereinsheim einzufinden. — Der Ausschuß.

Filmwoche „Sturm“

Im „Union“-Kino erscheint ab Samstag der große Prunkfilm „Sturm“, ein Meisterwerk des W. Turjansky. Die Hauptrollen haben John Barrymore (bekannt aus dem Film „Don Juan“) und Camilla Horn (berühmt geworden durch ihr „Gretchen“ im „Faust“, „Metropolis“ usw.) inne. Die Handlung dieses Films spielt im Offiziersmilieu des Vorkriegsrußland und zeigt uns das Schicksal eines jungen Soldaten, dem es gelungen ist, die Beförderung vom gemeinen Soldaten zum Offizier zu erreichen. Er liebt ein vornehmes, junges Mädchen; durch eine leichtsinnige Tat verliert er jedoch die kaum erlangte Offizierschärge u. geht nach Sibirien. Seine große Liebe aber half ihm sowohl die Leiden und Qualen der Verbannung wie auch den Krieg und die Revolution überleben. Der große Meister W. Turjansky hat es verstanden, diesen Film durch die an dramatischen Konflikten überreiche Handlung zu einem der interessantesten und wertvollsten Werke der rus-

schen Produktion der letzten Jahre zu gestalten. „Sturm“ ist nach der „Ungarischen Rhapsodie“ ein neuer Schlager für unsere Stadt. Der Kartenvorverkauf hat bereits begonnen.

Schonnet die Singvögel!

Gewöhnlich hört man um diese Jahreszeit in Wald und Flur allenthalben Vogelgezwitscher. Neuer ist es damit recht traurig bestellt. Der grimmige Winter hat in unserer Vogelwelt Heftatomben von Opfern gefordert. Aber auch aus Afrika ist nur ein kleiner Teil unserer geliebten Sänger zurückgekehrt; teils sind sie ebenfalls erfroren, teils aber wanderten die armen Tierchen in den Wagen der vier-, leider jedoch auch der zweibeinigen Räuber in den südlichen Gegenden. Abgesehen davon, daß wir uns am lustigen Gezwitscher der munteren Vogelwelt heuer bedeutend weniger ergötzen werden, werden die Folgen auch in unserem Obstbau nicht ausbleiben. Denn die größten Vertilger der Pflanzenschädlinge sind doch die Singvögel, die alljährlich Myriaden von Raupen, Käfern und Würmern vertilgen. Dazu kommt noch die Unwissenheit oder Bosheit der Menschen, bei den Lausbuben größtenteils Mutwille, die in Busch und Wald eifrig nach Vogelnestern suchen und diese zerstören, so daß die jungen Vögelchen verhungern müssen. Jedermann soll es als seine heilige Pflicht betrachten, hierin Wandel zu schaffen. Vor allem sind unsere Schulen dazu berufen, die Jugend insbesondere auf dem Lande, in der richtigen Behandlung der Vögel zu unterweisen und Zuwiderhandelnde streng zu bestrafen.

Wissensplitter

In Patagonien, am Ostrande der Nordkette, ist das Verhältnis der Männer zur Zahl der Frauen wie 40:1.

Ein einziger Kohlkopf verdunstet täglich in 12 Stunden 625 Gramm Wasser.

Auf einem alten Grabmal rühmt sich ein Kaufmann aus der phrygischen Stadt Hierapolis, daß er 72mal die Reise von Kleinasien nach Italien gemacht habe.

Der Held von Eckernförde, der tapfere Sergeant Preuß, wurde nach seinem Tode zum Leutnant befördert.

Bücherchau

6. Natur und Kultur. Monatschrift für Naturwissenschaft und ihre Grenzgebiete. Geleitet von Prof. A. Siffenguth und Dr. Franz Wegel. Verlagsanstalt „Tyrolia“, Innsbruck-Wien-München, 26. Jahrgang. Halbjährig 6 Schilling. Heft 3.

6. Neue Sammlung der offiziellen Verkehrs Vorschriften. Es enthält alles Wissenswerte über die Verkehrs Vorschriften, besonders die Vorschriften über die Konstruktion und Ausrüstung, sowie Prüfung und Genehmigung der Fahrzeuge, Führung und Kennzeichen derselben, den Auslandsverkehr, die Straßenpolizeiordnung für die Bundesstraßen, sowie für Wien und Graz, die neuen Verkehrszeichen und internatio-

nalen Straßenwarnungszeichen mit Abbildungen und Beschreibungen. Wertvoll ist auch die im Anhang enthaltene zahlenmäßig geordnete Zusammenstellung aller Kennzeichen der Evidenzbehörden und Grenzollnäter Österreichs. Diese Sammlung, herausgegeben vom Amtspräsident Josef Frank der Bundespolizei in Graz, ist tatsächlich ein unentbehrlicher Beisatz für die Lenkerprüfungen, sowie zur Orientierung für alle vom Auslande kommenden Kraftfahrzeuglenker.

6. Das Märzheft von Paul Kellers illustrierten Monatsblättern „Die Bergstadt“ ist soeben erschienen und bringt auf seinen mehr als 100 Seiten in illustrierten und nicht illustrierten Abhandlungen, in Erzählungen, Novellen und Kurzgeschichten wieder eine Fülle von Belehrung und Unterhaltung, von besinnlichem Ernst und Launi-

ger Heiterkeit. Auch dieses Bergstadtheft beweist wieder, daß diese ausgezeichnete Familienzeitschrift sich bewußt von allem Sensationellen und Versteigerten fernhält, ohne deshalb trocken oder langweilig zu werden. Monatlich ein reichhaltig illustriertes Heft zum Preise von RM. 1.50. Probehefte sind bei jedem Buchhändler erhältlich oder direkt beim Bergstadtverlag Wlth. Gottlieb Korn in Breslau 1.

6. Handbuch des guten Tones und der feinen Sitte von R. v. Franken. Preis vornehm gebunden Mk. 3.50, Ganzleinen Mk. 5.—. Mag. Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg 1. Nichts von blutleeren, steifen Formlichkeiten, überall geht Verfeinerung der äußeren Formen mit innerer Veredelung, stets Höflichkeit mit Herzlichkeit Hand in Hand. Selbst der Erwachsene, der gefell-

schafflich Feingebildete wird vieles aus dem Buche lernen. Sein Alter, sein Stand, seine Lebenslage ist unberücksichtigt gelassen. Jedemfalls möchten wir das Buch als vortreffliches Geschenk zu jeder Gelegenheit, besonders zu Konfirmationszwecken bestens empfehlen.

6. Die soeben erschienene Sondernummer des hiesigen Ratgebers „Der Haushalt im Frühling“ gewährt einen Ueberblick über alles Haushalt-Technische und kostet nur 40 Pfg. Es ist überall zu haben, sonst auch direkt vom Verlag Otto Beyer, Leipzig.

6. Südböhmische Warte, Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur der südböhmischen Länder: Albanien, Bulgarien, Griechenland, Rumänien, Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen, Türkei. Herausgeber: Privatdozent Dr. Karl F r i e r. 1. Jahrgang 1929. Verlag Südböhmische Warte, Buchschlag bei Frankfurt a. M.

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

R. Sabluci, Chirosof, Psychographologe und Physiognomist, empfängt täglich von 9—12 u. 14—19 Uhr in Maribor, Hotel „Pri jamoru“, Zimmer 35. 4000

Buchhandlung Stuber, Wienergraben, ab Samstag eröffnet.

Uebersetzungen, Englisch, Französisch, erstklassige Sprachkenntnisse, besonders in technischer und wissenschaftlicher Hinsicht. Eigene Schreibmaschine. Arbeit pünktlich u. prompt absolviert. Anträge unter „Uebersetzungen“ an die Verm. 4054

Rundmachung! Die Möbelschleiferei Ciril Razborsek überfledete aus der Strohmajerjeva ulica in die vergrößerte Werkstätte in der Taborška ul. 20 (gegenüber dem „Volkshaus“). Es wird mehr ernstes Bestreben sein, die geehrten P. T. Kunden auch fernerhin durch gebieterische u. sorgfältige Ausführung aller wie immer gearteten Bestellungen bestens zufriedenzustellen. Hochachtungsvoll Ciril Razborsek, Tischlermeister. 4081

Indische Teeblätter, das bekannteste asiatische Volksheilmittel gegen vorgeschrittene Arterienverkalkung, Alterserscheinungen, Gicht, Rheuma, Darmträgheit versendet zu Dinar 25.— Apotheke Blum, Subotica. 3798

Tapezierer übernimmt zum Umarbeiten alte Matratzen, Dimmern und Sofas. Anton Arzenšek, Burg, Grajska ul. 2. 3989

BESTES MATERIAL GENÄHESTE ARBEIT
WIPPLINGER-RADIO
Jurčičeva ulica 6



Crepe de chine für Tanzstrümpfen in großer Auswahl erhalten Sie schon von 68.— Dinar an bei S. T r p i n. Maribor, Slavni trg 17. 18924

Feber Auszug zweifels ohne Photoapparat. Platten u. Film-Papiere immer frisch. Photo-Spezialhaus C. Th. Meyer, Gosposka 39. 11540

Vorhänge

Vorhangstoffe, Möbelstoffe, Bettdecken, Tischdecken, Divanüberwürfe, Stores, Flanel- u. Wolldecken, Bettfedern und Daunen sowie alle Bettwaren staunend billig bei Karl Preis, Maribor, Gosposka ul. 20. Preislisten gratis. 2928

Mechanische Werkstätte für Reparaturen v. Grammophon, Nähmaschinen, Kinderwagen, Fahrrädern, Eigene Emaillierung und Vernickelung. Es empfiehlt sich Justiz Gutknecht, Maribor, Lantendachova ulica 14, gegenüber Narodni dom. 15420

Bettfedern, chemisch gereinigt, zu Din. 38.— pro Kg. Versand Postnachnahme wenigstens 5 Kg. solange der Vorrat reicht. I. Brozović, chem. Bettfedernreinigung, Zagreb, Mica 82. 3194

Realitäten

Realitäten-An- und Verkauf durch R. Stancer, Maribor, Mlehandrova cesta 35. 3271

Kleine Villa oder Haus mit Garten, 4—6 Zimmer und Nebenräume zu kaufen gesucht. Anträge unter „Barzahlung“ an die Verm. 3074

Zu kaufen gesucht

Beiwagen, gut erhalten, für P. S. A., 500 cm, zu kaufen gesucht. Adr. Verm. 4031

Fischherb zu kaufen gesucht. Anträge unter „Sparherb“ an die Verm. 3042

Uebertragene Herren- u. Frauenkleider sowie Schuhe zu kaufen gesucht. Nur schriftl. Anträge erbeten an Mator, Miska cesta 35. 3966

Zu verkaufen

Schreibmaschine, erstklassige Marke, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Gest. Zuschriften unter „Schreibmaschine“ an die Verm. 4064

Drei Stück 9 Wochen alte Welpen aus der Luna v. Teikhofen u. a. d. Ver v. Schönlind sind preiswert zu verkaufen. Adr. Verm. 4070

Herrenrennrad zu verkaufen. Haring, Krčevina 111 (hintere Café „Promenade“). 4027

Gitterkinderbett zu verkaufen. Gosposka ulica 44/2, Tür 3. 4023

Gut erhaltenes Herrenjahrrad zu verkaufen. Tezno 26. 4042

Ein Flater und ein Paar Geschirre zu verkaufen. Tare für das heurige Jahr bezahlt. Ferd. Hofen, Kadetnica, Marnia Kralja Petra. 4002

Fertige schide Frühjahrmäntel. Modni salon, Sodna ul. 14/3. 4060

Kostüm, fast neu, und braune Damen-Lederjace preiswert zu verkaufen. Sodna ul. 14/3. 4058

Gut erhaltenes Plüschteppich, 1 1/2 x 2 m, Blumenthisch, komplettes modernes Schlafzimmer, Afrikamatratzen, 2 hübsche Pendeluhren, Tisch, Weisfisch, Schlafdivan mit Plüschüberzug, 12 Zimmerstühle, Betten, 12 Kleiderkasten, Bücherecke, 6 Tüchertische, 30 kg geschl. Bettfedern, weißes großes Bett mit Messing. Anzufragen Strohmajerjeva ul. 5, Hausgebäude. 1. Stock, rechts. 4043

Verkaufe einen dreijährigen **Dobermannhund** samt Hütte. Adr. Verm. 3986

Verkaufe 4 Stück schöne **Oleander.** Adr. Verm. 3935

Alte Blechmeyer-Gläser, echte Perlenkür. Kejzarjeva ul. 8, Parterre rechts, Miska. 3960

Antike Möbel, alte Gläser, Uhren, Instrumente, Blechmeyer-garnituren, Spiegel, alte Bibel und religiöse Bücher, Glasoptik, große Delgemälde sowie wie Kleider, Mäntel, Schuhe und Jacken bei Maria Schöff. Koroska cesta 24. 2607

Echter Dalmatinerwein 8 Dinar per Liter über die Gasse. Cafosva ul. 7, Rino „Unlon“ im Hof. 2835

Zu vermieten

Schön möbl. Zimmer, Stadtzentrum, wird an einen soliden und besseren Herrn, auch mit ganzer Verpflegung, mit 15. d. vergeben. Adr. Verm. 4074

Sehr nettes, streng sep., möbl. Zimmer an einen besseren Herrn sofort zu vermieten. Nach Wunsch auch mit Verpflegung. Anzufragen Brajova 2, 2. Et links. 4072

Schön möbliertes Zimmer, Parterre, Parknähe, zu vermieten. Adr. Verm. 4071

Einfach möbliertes, inertenreines Zimmer, 10 Minuten vom Hauptbahnhof, billig zu vermieten. Adr. Verm. 4067

Zwei leere Zimmer, teilweise Küchenbenützung, sep. Eingang, Badezimmer, ev. Verpflegung, ab 1. Mai zu vermieten. Adr. Verm. 4068

Schöne Zweizimmer-Wohnung mit Küche und Balkon per sofort zu vergeben. Anträge unter „S. 20“ an die Verm. 4063

Werkstätte und Küche gleich zu vermieten. Strohmajerjeva 5, 1. St., Bidansel. 4044

Zwei Zimmer samt Küche zu vermieten. Anzufragen Kofestega ul. 6, bei der Kadettenkule, von 8—12 Uhr. 4035

Ein leeres Zimmer und ein möbl. Zimmer samt Küchenbenützung zu vermieten. Adr. Verm. 4036

Nett möbl., sonnseitiges Zimmer, elektr. Licht, und ein teilweise möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Gregorčičeva 8/2, rechts. 4032

Ein- und zweibettiges Zimmer, sonnig, ungezierfrel, elektr. Licht, Park- und Bahnhofnähe, zu vermieten. Adr. Verm. 4050

Sehr schönes, sonniges, möbl. Balkon-Zimmer, streng separierter Stiegenzugang, elektr. Licht, Park- und Bahnhofnähe, an besseren Herrn mit 15. d. zu vermieten. Adr. Verm. 4053

Achtung! Gebe freie Wohnung, event. auch unentgeltlich Kost derjenigen Person, welche auf ein sehr erträgliches Geschäft ein Darlehen von 10—15.000 Dinar gegen Verpflegung u. Garantie gibt. Anträge unter „Sicher 5“ an die Verm. 4052

Großes Zimmer, Küche, Holzlage, sofort zu vermieten. Strohmajerjeva ulica 5, 1. St., Bidansel. 4045

Möbl. Zimmer, Bahnhofnähe, zu vermieten. Mlehandrova 57, 1. St., Tür 4. 4039

Möbliertes, separiertes Zimmer mit elektr. Licht um 250 Dinar sofort zu vergeben. Hausmeisterin, Strohmajerjeva 6. 4038

Weibische wird aufgenommen bei Arzenšek, Burg, Grajska ulica 2. 3986

Schön möbliertes Zimmer mit 2 Betten, auch nur ein Bett, zu vermieten. Magdalena ul. 46. 4070

Wohnung, Zimmer und Küche, Stadtzentrum, gebe sofort gegen ein Darlehen von 10 bis 20 Tausend Dinar. Zuschriften unter „Stadtzentrum“ an die Verm. 3949

Möbl. Zimmer am Stadtpark, sep. Eingang, elektr. Licht, sofort an einen Herrn zu vermieten. Adr. Verm. 3969

Großes helles Zimmer im Zentrum der Stadt ist billig zu vermieten. Adr. Verm. 3976

Schönes möbl. Zimmer, rein, gasfensichtig, am Park, an einen Herrn zu vermieten. Adresse in der Verm. 4037

Gutgehendes Gasthaus zu verpachten. Adr. Verm. 4012

Zu mieten gesucht

Wohnung, 2—3 Zimmer, von ruhiger, kinderloser Partei gesucht. Gest. Anträge unter „Ruhig 4“ an die Verm. 4083

Dreizimmerige Wohnung mit Badezimmer von kinderlosem Ehepaar für 1. Juni gesucht. Anträge unter „Rein 9291“ an die Verm. 4041

Kleines Wohnhaus bei Maribor zu pachten gesucht. Preisofferte unter „Schnell“ an die Verm. 4029

Größere Wohnung in der Stadt gesucht. (Kinderlos). Unter „Jahreszahlung“ an die Verm. 4001

Kinderloses Ehepaar sucht eine Zweizimmerwohnung, Bahnhofnähe. Gest. Zuschriften unter „Ohne Kinder“ an die Verm. 3953

Osterreichische Klassenlotterie

34.000 Lose 42.000 Gewinne
Haupttreffer eventuell
7.200.000 Din
(Sieben Millionen zweihunderttausend Dinar)
Prämie und Gewinne!
4.500.000 Din 900.000 Din
2.700.000 Din 720.000 Din
usw. usw. Gesamtgewinne
100.478.000 Dinar
Sofortige Auszahlung in barem Gelde staatlich garantiert.
Die Hälfte der Lose gewinnt.
Ziehung schon am 14. und 16. Mai 1929.
Lospreise:
Canzes Los: 360 Dinar
Halbes Los: 180 Dinar
Viertel Los: 90 Dinar
empfehlen und versenden
Adolf Gaedicke & Co.
Wien I., Kai 47.
Versand nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages, welcher am billigsten per internationaler Postanweisung oder in Dinarmoten per Rekommandiertem Brief erfolgt. 35.0

Stellengefuche

Hauschneiderin, tüchtig und flink, empfiehlt sich. Koh, Sp. Radwanje 6, Maribor. 4033

Privatbeamter, Pensionist, sucht Beschäftigung als Ankauf od. Vertretung, geg. Sicherstellung. Adr. Verm. 4061

Offene Stellen

Tüchtige Wamsel und ein Lehrmädchen werden aufgenommen. Adr. Verm. 4051

Lebiger, ehlicher Protzführer wird sofort aufgenommen. — Bäckerei Schober, Kralja Petra trg 2. 4026

Älteres, erfahrenes Mädchen für alles von einer alleinstehenden Frau in der Nähe der Stadt gesucht. Adr. Verm. 4068

2 tüchtige Mobilmann sowie Hilfsarbeiterin wird sofort aufgenommen. N. Stauder, Mica 10. oktobra 4. 3980

Gesundes Mädchen, das gut bürgerlich locht, rein, flink ist, alle Hausarbeiten verrichtet, mit guter Nachfrage, wird aufgenommen. Domicelj, Prezer-nova ul. 34. 3795

Spektionspraktikant, gesund u. stark, wird aufgenommen. Sped. A. Reisman, Bojarsnik ulica 6. 3950

Suche eine treibsame, antändige und tüchtige **Photographin.** Photo Berner, Dubrovnik. 3947

Wäscherin wird sofort aufgenommen. Bara pralnica S. Sparovij, Krelcova ul. 12. 3989

Lehrmädchen für Damenkleidergeschäft wird aufgenommen. Adresse in der Verm.

Frische Nordsee-Fische
empfiehlt äußerst billig
Fischstand K. Roy

Gasthaus - Eröffnung

Bringe höflichst zur Kenntnis, daß ich das **Gasthaus** ehemals **Feldbacher** nächst **Wildhaus** käuflich erworben und eröffnet habe. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **Viktor Urbas.**

Kunstdünger

alle Sorten für Feld, Garten und Wiesen, verlässlich gut, bei **H. ANDRASHITZ, MARIBOR.**

Steyer-Auto Type XII

sechsfach bereift, sehr gut erhalten, nur 16.000 Kilometer gefahren, wird verkauft. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3548

SAMEN
alle Arten Klee, Gras u. Gemüse, garant. keimfähig u. frisch; 3856 die besten Sorten nur bei **H. ANDRASHITZ, MARIBOR.**

Gesundes, halbsüßes WIESEN-HEU

in Ballen gepreßt, verkauft bellebiges Quantum zu Din 140.— per 100 Kilo ab Čakovec: „AGRA-RIA“, trg. d. d., Čakovec. 4069

Billige Baumaterialien

Anfangs April wird das Haus Zidovska ulica 1 in Maribor nächst dem Hauptplatze abgetragen. Sämtliches Baumaterial, wie: Fenster, Türen, Dachstuhl, Fußböden, Ziegel usw. wird an Ort und Stelle billigst verkauft. — Anzufragen bei Baumeister Rudolf Kiffmann, Maribor, Meljska cesta. 4084